

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neue. Abzug M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 s. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 s.,
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 s.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 s.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 79.

Neuenbürg, Mittwoch den 18. Mai 1910.

68. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 17. Mai. Der Kaiser stattete heute nachmittag dem Reichskanzler einen Besuch ab und nahm den Tee bei ihm ein. Um 7 Uhr abends ist der Kaiser von Station Wildpark nach Blissingen abgereist. — Prinz Heinrich ist nach 11 Uhr in Blissingen eingetroffen und nach Queenborough abgereist.

Berlin, 17. Mai. Generaloberst von der Goltz ist am Sonntag vormittag unter lebhaften Kundgebungen in Buenos Aires eingetroffen. Bei seiner Ankunft waren 400 argentinische Offiziere anwesend. Es wurde ihm eine künstlerische Begrüßungsadresse überreicht. Freiherr von der Goltz hielt eine Ansprache, worin er die vorzüglichen freundschaftlichen Beziehungen beider Länder und Armeen während des Freiheitskrieges und des Paraguayfeldzuges erwähnte. General Garmendia antwortete mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und führte aus, daß die argentinische Nation und Armee in der Entsendung des Generals von der Goltz eine besondere Ehrung erblicke, hierdurch würden die freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten befestigt werden.

München, 10. Mai. Aus den bei der Wallhalla-Feier gehaltenen Reden mögen im folgenden einige bemerkenswerte Stellen im Wortlaut nachgetragen werden. Der preußische Kriegsminister v. Heeringen betonte, daß der Krieg von 1870 der größte der Neuzeit gewesen sei, und fuhr dann fort: „In treuester Waffenbrüderschaft halten deutsche Krieger aller Kontingente die Wacht in den damals dem Reiche zurückgewonnenen Landen. Herzlich salutieren wir vor der uns auf Tod und Leben verbundene bayerische Armee, deren besonders ruhmvoller und opferfreudiger Anteil am Kriege 1870/71 als nachzuerinnerndes Beispiel jederzeit vor unsern Augen steht.“ Prinz Rupprecht hob bei seinem Trinkspruch auf den deutschen Kaiser hervor, daß der Feldherr Moltke den vornehmsten Wunsch des Gründers der Wallhalla, Straßburg möge wieder deutsch werden, verwirklicht habe. Der Vertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär Delbrück, brachte das Hoch auf den Regenten aus und äußerte dazu: Der Preis der Kämpfe von 1870, die deutsche Ein-

heit, ist den jetzt Lebenden ein selbstverständlicher Besitz geworden und damit droht der Maßstab für seinen Wert zu schwinden und für die Kräfte, die eingesetzt werden mußten, um ihn zu erringen. Wirtschaftliche Kämpfe sind an die Stelle des Ringens nach hohen vaterländischen Zielen getreten und der Genuß eines steigenden Wohlstandes trübt den Blick für das Heldentum jener Tage.

Berlin, 17. Mai. Das Pfingstfest ist den Berlinern durch die Ungunst des Wetters gründlich verdorben worden. Schon der erste Pfingstfeiertag hatte mit ungeheuren Regengüssen ein ziemlich schweres Gewitter gebracht. Gestern bereitete ein Wolkenbruch von seltener Festigkeit, der über den Westen Berlins und die angrenzenden Vororte herniederging, und den stellenweise starker Hagel schlag begleitete, den Feiertagen ein Ende mit Schrecken. Dazu kam ein Dammbruch in der Nähe der Stadt und Eisenbahnstation Eichkamp, auf der in den Feiertagen am meisten befahrenen Strecke zwischen den Stationen Brunnewald und Wannsee. Der Dammbruch hatte zwar glücklicherweise keinen Schaden an Menschenleben im Gefolge, lähmte aber stundenlang den Stadtringverkehr von und nach Charlottenburg. Am schlimmsten scheint das Unwetter im Brunnewald gehaust zu haben, wo die explosive Wucht des Gewitters schreckliche Szenen unter den Tausenden von Ausflüglern hervorrief. Es kam stellenweise zu wüsten Szenen, Frauen und Kinder wurden ohnmächtig und versielen in Schreikrämpfe. Auch in der Untergrundbahn entstand an einzelnen Stellen ein lebensgefährliches Gedränge. Den Höhepunkt erreichten die Schreckensszenen, als der Blitz in das Privatbureau des Bahnhofrestaurant schlug, glücklicherweise ohne zu zünden. In der Kolonie Brunnewald lagen, nachdem das Unwetter sich verzogen hatte, die Schlossen 10 Zentimeter hoch. Auch aus anderen Teilen des Reiches werden Unwetter berichtet. In Kassel hat ein ungewöhnlich heftiges Hagelwetter mit starker elektrischer Entladung unberechenbaren Schaden angerichtet. Die großen Obhgärten in den äußeren Bezirken boten ein Bild trostloser Verwüstung. Auch aus vielen Orten Mittel- und Niederschlesiens kommen Nachrichten von wolkenbruchartigen Gewitterregen, die großen Schaden angerichtet haben. Viele Ge-

bäude wurden vom Blitz getroffen und eingestürzt. In Freystadt wurde eine 60jährige Frau vom Blitz getroffen. In Cuxhaven wütete das Wetter ebenfalls sehr stark. Ein Hamburger Bergnügungsdampfer strandete zwischen Hamburg und Cuxhaven. Der zahlreichen Ausflügler, die sich auf dem Dampfer befanden, bemächtigte sich eine Panik. Ein anderer Dampfer nahm die Leute auf, schwere Verletzungen sind glücklicherweise nicht vorgekommen.

Berlin, 17. Mai. Samstag war auf dem Flugfeld Johannistal der Tag der Abstürze. Mehrere Aviatiker erlitten Unfälle; ihre Apparate gingen zum Teil in Trümmer. Als erster bewarb sich Clerx v. Gorffsen um den Fröhpreis, als zweiter Baron de Caters und als dritter Jeannin. Thorup erlitt den ersten schweren Unfall. Der Däne verließ, in einer Höhe von wenigen Metern fliegend, die Bahn und strandete einige Sekunden später zwischen den Bäumen. Bei dem Anprall auf dem Boden wurde sein Apparat vollständig zertrümmert. Thorup selbst blieb unverletzt. Theelen unternahm um 4 Uhr einen Aufstieg mit einem zweiten Apparat, auch er stürzte unmittelbar hinter dem Start so heftig zu Boden, daß das Chassis seiner Maschine zertrümmert wurde. — Während der durch das Gewitter entstandenen Pausen wurden in der Nähe des Zielrichterhauses die Stangen für den Höhenkurvenpreis eingerammt. Um 5 Uhr 30 Minuten startete de Caters. Nachdem der Flieger einmal die Bahn umkreist hatte, flog er in gerader Richtung auf die abgesteckte Höhenkurvenbahn los, überflog die erste Schnur, ging unter der zweiten hindurch und passierte die dritte Schnur wenige Zentimeter oberhalb des roten kleinen Ballons. Der Flug, der mit großer Sicherheit ausgeführt war, fand lebhaften Beifall. Ein dritter Höhenkurvenflug gelang Behrend. Um 6 Uhr 12 Minuten flog Jeannin vom Start, fuhr aber nicht genau auf der Flugbahn entlang. Plötzlich geriet er mit einem Laufdraht in eine Bodensenkung; der Apparat schlug mit großer Heftigkeit auf und wurde vollständig zertrümmert. Jeannin selbst erlitt eine leichte Schramme am Kopfe, blieb aber sonst unverletzt. Dem vierten Unfall fiel der Wrightapparat des Kapitäns Engelhardt zum Opfer. Engelhardt startete um 6 Uhr 19 Min. zum Höhenkurvenpreis, umkreiste einmal die Flugbahn und schoß dann mit

Ein unheimliches Reiseabenteuer.

Nach dem Englischen von W. Reßler.

„Mr. Wallace“, sagte eines Morgens Mr. Patham, einer der reichsten Kaufleute Kalkuttas, in dessen Diensten ich schon seit Jahren als Privatsekretär stand, zu mir, als ich kaum in sein Privatkontor eingetreten war, „da ist mir soeben eine Depesche zugegangen, wonach der alte Darlington, der Verwalter meiner im Bezirk Agra gelegenen Fehkung Srinanpur — plötzlich gestorben ist. Ich bin leider durch meine wichtigen Engagements in den südafrikanischen Minenaktien, worin jeder Tag, wie Sie ja aus der geführten Korrespondenz wissen, die Entscheidung bringen kann, vorläufig gezwungen, noch in Kalkutta zu bleiben, sonst würde ich sofort nach Srinanpur abreisen. Da müssen Sie nun bis auf weiteres meine Vertretung dort übernehmen, Sie sind ein ebenso energischer wie kluger Mann, und mit den indischen Verhältnissen genügend vertraut. Eine solche Persönlichkeit brauche ich jetzt, da der gute alte Darlington das Zeitliche gesegnet hat, notwendig in Srinanpur; ich bitte Sie also, in möglichster Eile die nötigen Reisevorkahrungen zu treffen, damit Sie vielleicht noch heute abend die Reise antreten können. Ich werde inzwischen gleich nach Srinanpur telegraphieren und Ihre bevorstehende Ankunft avisieren.“

Die bestimmte Art und Weise, in der mir mein Chef diese ganze Mitteilung machte, schloß etwaige Einwendungen von mir gegen den mir dergestalt

gewordenen Auftrag zu einer immerhin strapazösen und sicherlich auch nicht der Gefahren entbehrenden Reise in das Innere Indiens vollständig aus. Doch war ich selber viel zu unternehmend gesinnt, als daß ich überhaupt nur irgendwelche Bedenken gegen eine solche Mission geäußert hätte. Ich sagte also kurz entschlossen zu, erledigte in aller Hast die erforderlichen Reisevorkahrungen und reiste, von Mr. Patham mit reichlichen Geldmitteln versehen, noch am Abend dieses Tages mit dem um 10 Uhr abgehenden Schnellzug der Gangeseisenbahn von Kalkutta nach Norden ab. Nach 36stündiger Fahrt kam ich in der lebhaften Provinzstadt Agra, bis wohin ich die Eisenbahn benutzen konnte, an, und mußte mich dort zunächst von der anstrengenden Eisenbahntour in einem Hotel einige Stunden erholen. Von Agra aus hatte ich dann noch eine etwa zweitägige Reise mittels Palantins zurückzulegen, dieses in denjenigen Gegenden, die man nicht mit der Eisenbahn passieren kann, beliebten Reisedittel. Diese eigentümlichen Beförderungsmittel werden von der indischen Postverwaltung gestellt, und sind sowohl in sehr primitiver Form, als auch in sehr eleganter Bauart und dann äußerst bequem ausgestattet, zu haben. Ich ließ mir natürlich einen der besten Palantins geben, die dem Postmeister in Agra zur Verfügung standen und fand, daß das Gehäuse in der Tat sehr luxuriös und dabei praktisch ausgestattet war; darin konnte ich schon die Tour nach Srinanpur aushalten.

Zu jedem Palantin gehören vier Träger oder Kulis, die „Palkeewalas“, sie werden an jener

Station, die durchschnittlich zwölf bis fünfzehn englische Meilen von einander entfernt angelegt sind, durch frische Träger ersetzt; auf jeder Station kann man auch übernachten und ebenso Verpflegung erhalten. Ich hatte mir den Palantin und die Träger auf sechs Uhr abends bestellt, da ich die Nacht wegen der tagsüber herrschenden besonders drückenden Hitze wenigstens zum Teil für die weitere Reise nach Srinanpur zu benutzen gedachte. Die Leute erschienen pünktlich, ich stieg in den Palantin ein, auf dessen breiten Polstern ich mich behaglich einrichtete; auch mein Reiseack, welcher nur ein paar Reservestücke und die zum öfteren Wechseln, wie es das heiße Klima des Landes erforderte, nötige Leibwäsche enthielt, wurde in dem Palantin untergebracht. Dann ging es ab, und zwar in einem eigentümlichen, raschen und dabei sehr gleichmäßigen Schrittempo der Träger, durch welches das Gehäuse der Palantins nur wenig erschüttert wurde. Eine zeitlang erstaute ich mich an der schönen, parkähnlichen Landschaft, durch welche der Weg führte, obschon der Ausblick durch die schmalen Palantinfenster nur ein beschränkter war. Dann aber sank ich in einen leichten Schlummer, zumal sich doch die Anstrengungen der langen Eisenbahnfahrt von Kalkutta her bei mir nachträglich geltend machten und der Schlummer mußte wohl in einen förmlichen Schlaf übergegangen sein, denn ich wurde durch Stimmengewirr geweckt und als ich halb erschreckt aus meinem Schlaf aufwachte, traf der Schein von Lichtern meine Augen, während der Palantin still

stänne Schwung von oben her über die erste der Leinen fort, um die zweite vorschriftsmäßig zu unterfliegen. Dies, wie der Aufstieg wäre ihm auch unzweifelhaft geglückt, wenn er nicht das Beck gehabt hätte, dem linken Mittelpfahl zu nahe zu kommen. Mit dumpfem Krach stürzte der Apparat zu Boden und brach zusammen. Jedoch war auch diesmal, wie bei Jeannin, das Glück dem Flieger hold. Als die sofort herbeigeeilten Hilfsmannschaften Engelhardt unter den Trümmern seines Apparates hervorstießen, stellte es sich heraus, daß er mit einer verhältnismäßig leichten Wunde über dem Auge und an der Hand davongekommen war.

Berlin, 17. Mai. Ein neuer deutscher Flugapparat wird gegenwärtig auf dem Tempelhofer Felde ausprobiert. Es ist dies die Maschine des Fliegers Grawert, der seinen Apparat zu einer ganz neuartigen Flugmaschine umgebaut hat, die man wegen ihrer eigentümlichen eleganten Form als Torpedoboot der Luft bezeichnen könnte. Es ist eine Kombination von zwei- und Eindeckern mit einem 50pferdigen Anzinimotor. Bei 4 Mann Besatzung soll der Apparat eine Geschwindigkeit von 100 bis 120 Kilometer in der Stunde haben. Hauptsächlich will Grawert seine Maschine absolut kriegstüchtig ausbauen. So soll sie, nachdem die Gleitflächen landseitig aufgeklappt sind, als Automobil verwendet werden können und in jedem Ort innerhalb 30 Minuten wieder flugfähig gemacht werden können.

Berlin, 17. Mai. Aus Saloniki wird gemeldet: Seit einigen Tagen befindet sich der Sultan Abdul Hamid wegen der Annäherung des Halley'schen Kometen in hochgradiger Aufregung. Er schläft nachts nicht, hält mit bewaffnetem Auge stundenlang Ausschau nach dem Kometen und bestärkt seine Umgebung mit Fragen über den Zusammenstoß des Kometen mit der Erde. Seit einigen Tagen nimmt er keine Nahrung mehr ein und befindet sich in größter Angst.

Die Direktion der Reunis-Sternwarte in Bamberg teilt lt. „Frl. Jg.“ soeben dem „Koburger Tageblatt“ mit: Das rasche Herankommen des Halley'schen Kometen macht die stärker verteilten äußersten Teilchen des Schweifes besser sichtbar, und so hat er in den beiden letzten Nächten über die natürliche Vergrößerung hinaus eine Länge von mehr als 60 Grad gezeigt. Der Schweif erstreckt sich also über mehr als 63 Millionen Kilometer. Der Mondschein läßt aber von heute an bis zum 25. Mai fast nichts von dem matten Schimmer des Schweifs erkennen.

Bayreuth, 14. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurteilte nach mehrtägiger Verhandlung den 74jährigen Oberlandesgerichtsrat a. D. Greiner von Kronach, der seit vielen Jahren Mündelgelder unterschlagen und Alten vernichtet hatte, zu vier Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. 6 Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet.

In Heißen (Rheinland) versuchte abends 9.30 Uhr eine Frau mit einem etwa einjährigen Kinde in den in der Abfahrt befindlichen Personenzug einzusteigen. Dabei geriet die Frau unter die Räder und wurde getötet, während das Kind schwere Ver-

letzungen davontrug. Die Personalien sind noch nicht festgestellt.

London, 16. Mai. Aus New-York wird gemeldet, daß der Ausbruch des Krieges zwischen Peru und Ecuador jeden Augenblick erwartet wird. Die Truppen der beiden Staaten nähern sich bei Ayavica.

Wien, 17. Mai. Der Aviatiker Illner unternahm heute früh 6.30 Uhr von Wiener Neustadt aus mit einem Eindecker einen Flug nach Wien, wo er um 6.56 Uhr, vom Publikum stürmisch begrüßt, auf der Semeringer Heide landete. Die Entfernung von Wiener Neustadt nach Wien beträgt 50 Kilometer.

Aus Pellingen bei Luxemburg wird gemeldet: Die Frau des 32jährigen Grenzaufsehers Johann Epen hat aus Unvorsichtigkeit ihren Mann erschossen. Als dieser sich zum Ausruhen niederlegte, drohte die Frau ihm im Scherz, sie wolle ihm die Gemächlichkeit vertreiben, nahm das Dienstgewehr und schob, ohne zu wissen, daß es geladen war, ihm eine Kugel in den Kopf. Der Mann war sofort tot.

In den Jahren 1907 und 1908 wurden in Böhmen große Einbrüche verübt. Bedeutende Kunst- und Geldwerte fielen den Tätern in dem Museum zu Reichenberg und an anderen Stellen in die Hände. Ein Juwelier allein verlor für 100 000 Mark Schmucksachen. Der Berliner Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, diese Einbrüche aufzuklären, einen großen Teil des gestohlenen Gutes wieder herbeizuschaffen und die Verbrecher hinter Schloß und Riegel zu bringen. Drei der Missetäter, ein gewisser Heinrich Hoffmann, ein Karl Schmidt und ein Josef Hossat befanden sich schon geraume Zeit im Gefängnis; jetzt wurde auch der Führer der Bande, Wilhelm Kalbuschki, dingfest gemacht. Hoffmann und Hossat waren in Böhmen und in dieser Gegend bekannt. Sie lernten in einem deutschen Zuchthause Kalbuschki und Schmidt kennen und verabredeten mit ihnen die großen Einbrüche in ihrer Heimat. Nach der Festnahme seiner Spießgesellen führte Kalbuschki ein unsteiles Leben. Zuletzt haufte er unter dem Namen Schulze unangemeldet in Berlin in der Elbinger Straße. Dort wurde er endlich entdeckt und nach heftigem Widerstand festgenommen. Er bestritt zwar jede Teilnahme an den Einbrüchen, in seiner Wohnung fand man aber allerhand Einbruchswerkzeug. Mit diesem begab sich ein Berliner Kriminalbeamter nach Reichenberg und Gablons, um weitere Ermittlungen und Nachprüfungen vorzunehmen, und nun ergab sich, daß die hinterlassenen Spuren zu bestimmten Merkmalen der Einbruchswerkzeuge paßten. Der Beamte fand in den Alten einen Fingerabdruck, dessen Linien mit denen des Kalbuschki genau übereinstimmten, und die Ermittlungen ergaben weiter, daß auf die Rechnung der Festgenommenen noch viele weitere Einbrüche zu setzen sind. Bei einem Diebstahl in der Stadtkasse von Lindow in der Mark fielen Kalbuschki für mehrere tausend Mark Zinscheine in die Hände, die später in Berlin ausgetauscht und beschlagnahmt wurden; auch in diesem Fall konnte durch das Einbruchswerkzeug seine Täterschaft nachgewiesen werden.

stand; wir waren auf der ersten Unterwegstation eingetroffen, die nur aus einem einfachen, von einem Hofraum umgebenen Gebäude bestand; in der Nähe waren eine Anzahl von Hütten der Eingeborenen. Meine Taschenuhr wies auf eine Viertelstunde nach elf, die Träger hatten also, da es von Agra aus bis hierher nach der Angabe des dortigen Postverwalters mehr als elf englische Meilen sein sollten und da unser Aufbruch um 6 Uhr nachmittags erfolgte, ein recht flottes Marschtempo innegehalten.

Ich verließ den Balankin und begab mich in das Stationsgebäude, wo mir der Beamte, ein Hindu, sehr höflich auf meinen geäußerten Wunsch, die Reise baldmöglichst fortzusetzen, eröffnete, daß dies nicht wohl angängig sein würde. Nach seinen weiteren Erklärungen hing dies hauptsächlich damit zusammen, daß in den von dieser Station an beginnenden und sich in der Richtung nach Serinapur hinziehenden großen Waldungen in letzter Zeit Tiger bemerkt worden sein sollten und daß sich deshalb die neuen Träger vor dem nächsten Marsch scheuten. Sie waren auch vorläufig in ihren Hütten geblieben und so blieb mir weiter nichts übrig, als die fernere Nacht auf der Station zu verbringen. Es war mir dies, wie ich gestehen muß, auch gar nicht so unlieb, denn ich fühlte immerhin das Bedürfnis, nach den gebannten Reiseanstrengungen zuvörderst einmal tüchtig auszuschlafen. Es gab auf der Station für europäische Reisende ein paar einfache, aber saubere Matratzenbetten, ich wählte mir eines von ihnen und bald war ich auf meinem Lager fest eingeschlafen.

Am andern Morgen wurde nach meiner Anweisung pünktlich um 7 Uhr an die Tür des Gemaches angeknöpft, und sofort erwachte ich aus meinem erquickenden Schlummer, kleidete mich rasch an und nahm dann das bereitstehende einfache Frühstück zu mir. Hierauf ging es mit den inzwischen erschienenen neuen Trägern im Balankin fort, der zweiten Station zu, die etwas näher lag und schon um 11 Uhr vormittags erreicht wurde. Hier rastete ich einige Stunden, um die größte Hitze vorüber zu lassen, dann brach ich mit neuen Trägern wieder auf und kam gegen 8 Uhr abends auf der nächsten Station an, die Fezanares hieß. Ich fühlte mich noch so frisch, daß ich beschloß, bald wieder auszubringen und durfte so hoffen, am andern Morgen Serinapur zu erreichen. Die neuen Balkeewalas weigerten sich jedoch, zur nächtlichen Stunde ihren Dienst anzutreten, und begründeten ihre Weigerung durch den Hinweis auf die Tiger in der Gegend. Als ich indes den Leuten das dreifache des üblichen Trägerlohnes bot, überwandten sie ihre Tigerfurcht und wir brachen gegen 9 Uhr auf. Es war eine mondheile Nacht, welcher Umstand neben dem verdreifachten Lohn die Kulis mit zu bestimmen schien, den Tigern zu trotzen; ich selber glaubte nicht recht an die Nähe dieser gefährdeten Raubtiere, da die Erzählungen über sie von den Eingeborenen vielfach stark übertrieben werden. Uebrigens hatte ich an Waffen einen großkalibrigen Revolver und eine kurze zweiläufige Hinterladerbüchse von der Größe der sogenannten Teschings bei mir, beide Waffen hingen geladen an einer der

Württemberg.

Die Gehälter der akademischen Staatsbeamten und der Korporationsbeamten. Aus Beamtenkreisen wird der „Württemb. Presse-Korrespondenz“ geschrieben: Das Verhältnis der Gehälter der württ. akademischen Staatsbeamten und der Korporationsbeamten erfährt durch die vor einigen Tagen in Heilbronn erfolgte Neuwahl eines Oberamtspflegers und eines Oberamtsparakassiers eine häßliche Beleuchtung. Jener wurde von der Amtsversammlung in einen Gehalt von 5500 Mk., dieser in einen solchen von 4900 Mk. eingewiesen. Nach dem Gehaltsverzeichnis der Staatsverabschiedung 1909/10 erhält ein Oberamtsvorstand, der unmittelbare Vorgesetzte solcher Beamten, einen Anfangsgehalt von 3600 Mk., sofern er einem Kollegialrat gleichgestellt ist, von 5000 Mk., und der zweite Beamte eines Oberamts, der Amtmann, einen solchen von 2400 Mk. Hieraus folgt, daß der Betrag, den eine Amtsförperschaft zur Bezahlung zweier niedergeprüften Verwaltungsbeamten auswirft, den festen Gehältern gleichkommt, die der Staat für reichlich zwei Regierungsräte oder drei Oberamtsvorstände oder ausgerechnet vier Amtmänner bezahlt.

Stuttgart, 16. Mai. Der 20. Verbandstag Deutscher Techniker wurde am Samstag und den beiden Pfingsttagen in Anwesenheit von ungefähr 400 Technikern hier abgehalten. Die feierliche Eröffnungssitzung fand am Samstag im Konzertsaal der Viederhalle statt. Unter den Ehrengästen bemerkte man Vaudirektor von Leibbrand, Oberregierungsrat v. Nidel, Kammerpräsident v. Bayer und Gemeinderat Dr. Mattes. Der Vorsitzende Seidel-Berlin hielt die Begrüßungsansprache und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den König. Schubert-Berlin verbreitete sich über die Ziele des Technikerverbands, Namens der Regierung sprach Vaudirektor v. Leibbrand und Oberbaurat Kräutle. Gemeinderat Dr. Mattes begrüßte die Techniker im Auftrage der Stuttgarter Stadtverwaltung. Zum Schluß sprach Universitätsprofessor Dr. Wilbrandt-Lüdingen über „Technik und Organisation“.

Württembergischer Bund für Heimatschutz. Ein großer Erfolg in der Heimatschutzsache ist in der Angelegenheit des Bremen-Besigheimer Stau-Werkes in Besigheim zu verzeichnen. Das Projekt der Einsetzung eines neuen Wehres quer über den Neckar und die damit verbundene Zerstörung der Neckarbrücke, die der Ostseite Besigheims ein so wundervolles malerisches Bild verleiht, ist aufgegeben. Dafür sollen die beiden bestehenden Wehre erhöht werden und im Anschluß an die früheren Auslassungen des Württ. Bundes für Heimatschutz beim Aufbau des alten Wehres Formen gewählt werden, die sich dem Bild Besigheims anpassen. Die Pläne müssen von Landeskonseruator Prof. Dr. Gradmann gut geheißen werden. Das ist ein außerordentlich erfreulicher Erfolg, erfreulich auch besonders deshalb, weil zwischen Stadt und Oelfabriken eine Verständigung erzielt worden ist.

Schorndorf, 17. Mai. Der württembergische Evangelische Bund hat beschlossen, seine dies-

Jinnenwände des Balankins. — Ich lehnte in eine Ecke und blies behaglich den Rauch einer guten Zigarre von mir, wobei ich allmählich in angenehme Erinnerungen an die europäische Heimat versiel. So mochten etwa anderthalb Stunden verstrichen sein, die Zigarre war längst erloschen und ich selber in eine Art Halbschlummer verfallen, als plötzlich verworrenes Geschrei an mein Ohr klang, gleichzeitig wurde der Balankin unsanft niedergesetzt. Aus meinem Halbschlummer dergestalt aufgeschreckt, riß ich die eine Tür des Balankins auf und schaute hinaus. Bei dem Scheine des inzwischen aufgegangenen Mondes bemerkte ich nun, daß die Träger mich und den Balankin verlassen hatten und in voller Flucht die zurückgelegte Straße entlang begriffen waren. Ich rief ihnen nach, aber sie hielten nicht einen Augenblick an, und nur der von ihnen ausgestoßene, sehr ängstlich klingende Ruf: „Marho, Sahib, marbho!“ tönte an mein Ohr.

(Schluß folgt.)

[Zur modernen Malerei.] Tischler (der ein modernes Bild für einen Herrn einrahmen soll): „Erlauben Sie, jetzt brauch' ich nur noch eins zu wissen; wo ist denn bei diesem Bilde oben und wo ist unten?“

[Enfant terrible.] Hans: „Großpapa, hast du Zähne?“ — Großpapa: „Nein, ich habe schon alle verloren. — „Dann kannst du mir mein Schinkenbrot halten, so lange ich spiele.“

jährige Jahresversammlung in Schorndorf im September abzuhalten.

Vom Bodensee, 16. Mai. Der heutige Pfingstverkehr am Bodensee hat die auf ihn gestellten hochgehenden Erwartungen noch übertroffen, denn noch nie bisher wurde an Pfingsten ein solcher enormer Reiseverkehr verzeichnet. Das gilt in gleicher Weise vom Nah- wie vom Fernverkehr. Am Samstag schon hatten zahlreiche Fremde sich eingefunden und am Sonntag brachten die Züge von allen Richtungen ungezählte Pfingstausflügler an den vom Blütenzauber bekränzten See. Überall waren die Hotels überfüllt und die Nachfrage nach Privatquartieren groß. Dementsprechend nahm natürlich der Verkehr auf dem See einen Umfang an, wie er sonst nur noch bei besonderen Anlässen während der Hochsaison eintritt. Die Dampfer waren voll besetzt und mancher Schiffskurs mußte doppelt gefahren werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Infolge der im März gehaltenen Bauwerkmeisterprüfung ist u. a. Ludwig Schulmeister von Wildbad zur Belleidung der in § 1 der Ministerial-Verfügung vom 26. April 1902 bezeichneten Stellen für befähigt erklärt worden und hat die Bezeichnung „Bauwerkmeister“ erlangt.

Neuenbürg, 17. Mai. Wie mitgeteilt wird, sei die am 31. März ds. Jrs. abgelaufene Frist für den Aufbruch des alten Musters des deutschen Frachtbriefs bis zum 31. Dezember ds. Jrs. verlängert worden.

Neuenbürg, 17. Mai. Während man sich bei uns des wiedererstandenen sonnigen Lebens, das uns Pfingsten beschert hat, freut, beschwören in romantischen Ländern dieser Tage Tausende von Bittpropositionen das angeblickt durch den Kometen drohende Unheil. Allerdings gibt die abnorme Witterung der letzten Wochen — Winter in Italien und hochsommerliche Siedehitze in Rußland — der abergläubischen Bevölkerung jener Länder auch Anlaß, diese Erscheinungen mit dem Herannahen des Halley'schen Kometen in Verbindung zu bringen und in ihnen die Vorboten des drohenden Weltuntergangs zu sehen. Vorige Woche, zur Zeit des Hagels, Blitz und Donners und der wolkenbruchartigen Regengüsse, da mußte man ja auch bei uns nicht so recht, was noch werden will in diesen Kometentagen, und es ist kein Zweifel, daß zum mindesten „Unstimmigkeiten“ im Weltraum vorliegen. Die häufigsten Berichte von Erdbeben, Grubenwitterschlägen, Springfluten, Zyklonen, Schneetreiben und Unwetter zeigen deutlich, daß die alte Mutter Erde in Unruhe ist. Und wie gesagt, vielfach sind es ihre Kinder auch, namentlich in den südlichen Gegenden. Aber

in dem verständigen Norden erwartet man doch wohl allgemein das Nahen des Halley'schen Kometen mit Gelassenheit und schenkt ihm im großen Ganzen nur wissenschaftliche Betrachtung. Es ist nach der Ansicht der Gelehrten recht zweifelhaft, ob sich das Durchgehen der Erde durch den Schweif des Kometen — am 19. Mai morgens zwischen 2 und 4 Uhr — überhaupt irgendwie bemerkbar macht. Erwähnenswert ist vielleicht, daß es heute noch in Berlin eine astrologische Gesellschaft gibt, die nach dem Tode des Königs Eduard erklärte, daß sie wußte, daß beim Erscheinen des Halley'schen Kometen ein englischer König sterben werde! — Der Halley'sche Komet geht am 19. Mai von 4.15 bis 5.15 früh vor der Sonnenscheibe fast zentral vorbei. Da der Komet durchsichtig ist, wird man ihn auf der hellen Sonne nicht sehen. Der Schweif ist dann, falls er gerade ist, nach der Erde zu gerichtet, und falls er lang genug (24 Millionen Kilometer) ist, wird er die Erde erreichen. Aber wahrscheinlich wird man überhaupt nichts von ihm merken.

In Breitenberg, O. Calw, haben bei der am 12. Mai stattgehabten Ortsvorsteherwahl von 92 Wahlberechtigten 87 abgestimmt. Friedrich Greule, Gemeinderat, erhielt 45 Stimmen und ist somit gewählt.

Feldbrennach, 17. Mai. Der heutige Monatsviehmarkt war von zahlreichen Händlern, Verkäufern und Käufern besucht. Es waren aufgestellt: 93 Kühe und Kalbinnen, 32 Ochsen und Stiere, 63 Rinder, 14 Kälber, zusammen 202 Stück. Der Handel war bei durchweg hohen Preisen recht lebhaft. — Krämermarkt: Handel lebhaft bei geringer Frequenz.

Dermisches.

Aus Bayern, 13. Mai. Einen erbitterten, über eine Stunde währenden Kampf mußte das Storchennest in Dettingen bestehen. Zwei zugeflogene Störche suchten unter kräftigen Schnabel- und Flügel schlägen das einheimische Paar aus dem Neste zu vertreiben, was ihnen aber nicht gelang. Leider wurden im Verlaufe des Kampfes drei junge Störche aus dem Neste geworfen und sind durch den Sturz zugrunde gegangen. Auch ist aus der Haltung des einen Storchens zu erkennen, daß er ziemlich schwer verletzt sein muß.

Wingfelden (Kreis Schweiler), 7. Mai. Von sonderbaren Liebesabenteuern einer würdigen Schweinemutter weiß ein hiesiger Förster zu berichten. Er ließ im vergangenen Winter zeitweise seine Schweine draußen im Freien herumtummeln; die Tiere drangen dabei bis tief in den Wald. Ein besonders unternehmungslustiges Mutterchwein machte bei der Gelegenheit einmal Bekanntschaft mit einem

Keiler; ja, er scheint ein sehr unterhaltsamer und nobler Kavallerist gewesen zu sein, denn erst spät am Abend kehrte die Schweinemutter zurück — und zwar in Begleitung des Keilers, der erst vor dem Jaun der Försterei umkehrte. Die kleine „Extra-Tour“ hatte auch ein amüsantes Nachspiel. In diesen Tagen brachte das Mutterchwein acht teils halb, teils ganz gestreifte Frischlinge zur Welt, die sich prächtig zu entwickeln scheinen.

[Kasernenhofblüte.]: „Mensch, Lehmann, machen Sie sich so'n demliches Gesicht, als ob Ihnen eben der Halley'sche Komet zwischen die Beine durchgegangen ist!“

[Zweierlei.] Herr (zu seinem Freund, einem Maler): „O, wir haben einen ganz schönen Nebenverdienst! Ich mache Wiße und meine Frau illustriert sie.“ — Da hast Du's gut. Bei mir ist es gerade umgekehrt! Ich male Bilder und meine Frau macht darüber Wiße.“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

London, 18. Mai. Die Abordnungen des deutschen Heeres und der deutschen Flotte zu den Beisetzungsfeierlichkeiten sind gestern abend hier eingetroffen.

Berlin, 18. Mai. In der Havel sind zwei junge Mädchen ertrunken. Sie hatten eine Kahnfahrt unternommen und waren beim Wechsel der Plätze ins Wasser gestürzt. — Unter Hinterlassung bedeutender Schulden — man spricht von mehr als einer Viertelmillion — ist der Architekt Sckerl in Charlottenburg flüchtig geworden.

Aachen, 17. Mai. Aus dem Geldschrank der Aachen-Münchener Feuerversicherung wurden über die Pfingsttage 43 800 Mk., wahrscheinlich von internationalen Einbrechern, gestohlen.

Johann-Georgsstadt, 17. Mai. In mehreren Handschuhfabriken wurden umfangreiche Handschuh- und Lederdiebstähle aufgedeckt. Es sind 130 Handschuharbeiter daran beteiligt. Der Schaden wird auf mehrere 100 000 Mk. beziffert.

Reklameteil.

Gut bürgerliche

Schuhwaren

kaufen Sie in kräftiger, wie auch feinsten Ausführung am besten und billigsten nur bei

Ferd. Schäfer, Pforzheim

Teleph. 1959. Ecke Marktplatz. Schlossberg 1.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

An die Ortsbehörden.

Die Musterung der Ortspolizeiunterbeamten durch den Landjägerstationskommandanten (§ 252 Abs. 2 der Volkz. Verf. zur Gde. Ordnung) wird in diesem Jahr wie folgt vorgenommen:

am Samstag den 21. Mai, vorm. 9 Uhr in Wildbad: für die Gemeinden Calmbach, Enzklösterle und Wildbad;

am Montag, 23. Mai, vorm. 9 Uhr in Neuenbürg: für die Gemeinden Neuenbürg, Arnbach, Birkenfeld, Engelsbrand, Gräfenhausen, Höfen und Waldbrennach;

am Dienstag, 24. Mai, vorm. 9 Uhr in Schömburg: für die Gemeinden Weinberg, Biefelsberg, Grunbach, Igelsloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Raifensbach, Oberlenghardt, Salmbach, Schömburg, Schwarzenberg und Unterlenghardt;

am Freitag, 27. Mai, vorm. 9 Uhr in Herrenalb: für die Gemeinden Bernbach, Döbel, Herrenalb, Loffenau, Reufay und Rotensol;

am Samstag, 28. Mai, vorm. 9 Uhr in Schwann: für die Gemeinden Conweiler, Dennach, Feldbrennach, Oberniebelsbach, Ottenhausen, Schwann und Unterniebelsbach.

Die Ortspolizeiunterbeamten haben zu den Musterungen pünktlich in voller Uniform (Dienstmäntel mitzubringen) zu erscheinen und ihr Dienstbuch sowie Gelenkfedern mitzubringen.

Den 17. Mai 1910.

Oberamtmann Hornung.

A. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Robert Mayer, Zimmermanns in Wildbad, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis

der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigeraussschusses der Schlußtermin auf

Samstag den 11. Juni 1910, vormittags 11^{1/2} Uhr vor dem A. Amtsgericht hier bestimmt.

Den 17. Mai 1910.

Amtsgerichtssekretär Triffler.

Wildbad.

Im Konkurse

über das Vermögen des Robert Mayer, Zimmermanns hier, sind bei der Schlussverteilung 108 M. 27 S. bevorrechtigte und 7625 M. 91 S. nichtbevorrechtigte Konkursforderungen zu berücksichtigen, der Massebestand beträgt 850 M. 45 S., wovon die Kosten noch abgehen.

Den 17. Mai 1910.

Konkursverwalter:

Gerichtsnotar Oberdorfer.

Die Ziehung der Kirchenbaulotterie in Conweiler

findet bestimmt

am Freitag den 20. ds. Mts.

statt. Wenige Lose sind noch zu haben bei

C. MEEH.

A. Forstamt Calmbach.

Reigholz- und Reifig-Verkauf

am Montag den 23. Mai d. J., nachmittags 4^{1/2} Uhr

in Höfen („Krone“) aus Staatswald Eiberg Abt. 51 Hint. Gachhalde:

Rm.: 34 Nadelholzanzbruch, 3 Buchene, 60 Nadelholzreisprügel, 1 Los Schlagraum

und aus Abt. Steinbruch und Säggberg:

5 Flächenlose (680 Wellen) unausgeprägelter gemischter Reif.

Neuenbürg.

Offerte

für Besorgung der

Leidenwagenfahrten

(einschließlich der Reinhaltung des Wagens) wollen binnen 5 Tagen hierher übergeben werden.

Den 17. Mai 1910.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Gesang- u. Gebetbücher

empfehlen

C. Meeh.



Stadtgemeinde Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 24. Mai,
von vormittags 9 Uhr an

kommen aus dem Stadtwald Distr. II Abt. 10e Hinterer Hummelrain und Abt. 12d Untere Weinsteige auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

- Langholz: I. Laubholz: 3 Eichen mit Fm. 0,49 VI. Kl., 14 Birken mit Fm. 1,05 V., 1,77 VI. Kl.; II. Nadelholz: 617 St. mit Fm. 3,02 I., 5,87 II., 64,21 III., 90,27 IV., 78,62 V., 12,92 VI. Kl.;
- Stangen: Baustrangen: St.: 8 Ib, 7 II., 6 III. Kl., Sagit.: 3 III. Kl. und 40 buchene Spannbengel;
- Brennholz: Km.: 1,5 Eichen, 160 buch., 2 bir., 47,5 Nadelh.;
- Reisprügel: Km.: 31,5 buch., 16 Nadelh.

Den 17. Mai 1910.

Gemeinderat.
Vorstand Stirn.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Da es trotz vielfacher Verwarnungen immer wieder hier vor kommt, daß

Fuhrwerke

auf öffentlichen Straßen derart aufgestellt werden, daß der freie Verkehr gehindert ist, so wird wiederholt auf die Bestimmungen des § 366 Z. 9 des Reichsstrafgesetzbuchs hingewiesen, wonach mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird,

wer auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen Gegenstände, durch welche der freie Verkehr gehindert wird, aufstellt, hinlegt oder liegen läßt.

Den 17. Mai 1910.

Ortspolizeibehörde.
Stirn.

Feldrennau.

Straßenkandelungen.

Zu vergeben sind unter üblichen (staatlichen) Bedingungen ca. 200 m Neukandelungen und ca. 70 m Umkandelungen

dahier. Offerte für weisermäßige Arbeit unter Angabe des Preises für den laufenden Meter Alt- und Neukandel und die Herkunft des Sandes sind bis kommenden

Montag den 23. ds. Mts., abends 7 Uhr

einzureichen. Unbekannte Akkordanten haben neuestes Zeugnis über Vermögen und Leistungsfähigkeit anzuschließen. Zuschlagsfrist eine Woche.

Den 17. Mai 1910.

Gemeinderat.

Wildbad.

Costümrocke

einfach bis feinst, schwarz und farbig, in allen Größen neu eingetroffen bei

G. Weinbrenner Nachf.,
Inhab. Helene Schanz,
König-Karlstr. 178.

Auf Wunsch tadellose
Abänderung.

Garantiert reine, kräftige rote
und weiße

Neckarweine

für Kranke und Nervenleiden
sehr empfehlend, per Liter 60 Pfg.
in Flaschen von 20 Liter an, versendet

Herrn. Rößl z. „Schützen“,
Dietigheim (Würtbg.).

Die Einzige

beste und sicher wirkende Seife
gegen alle Hautunreinigkeiten u.
Hautanschläge, wie: Mitesser,
Flecken, Pusteln, Bläschen, Ge-
schwürde etc., ist unbedingt die echte

Stedenpferd-Leerschwefel-Seife
v. Bergmann u. Co., Nadeben
à St. 50 - J bei:

Karl Rahter.

Ziehung am 20. Mai 1910
Grossa
Geld-Lotterie
in Gewinne des Kirchenbauvereins
Conweller u. a. Neuenbürg.
1942
zusammen März

40.000
Hauptgewinn Mark

15.000
Gewinn Mark

5.000
Gewinn Mark

2.000
Gewinn Mark

Losse à 1 Mark, 15 Lose 12 Mark.
Porto u. Liste 25 Pfg. extra empfehl.
Eberhard Fetzer, Stuttgart,
Königsstr. 59 und Würtstr. 13.

In Neuenbürg zu haben bei: C. Mech,
Ed. Kappler; in Conweller: Joh.
Rapp, Amtsdienst; in Horrenalb:
August Walther.

Unter suchungen zu rechtz.
Erkennung schädlicher
Erkrankungen. Anerkannt bewährte
Spezialmittel. Langj. Erfahrung,
viele Dankschreiben. Man sende den
Urin unfrankiert an

Apoth. Zimmer, Seeshaupt, Bay.

Schul-Schreibhefte

empfehl
C. Mech.

Bezirkswohltätigkeits- Berein Neuenbürg.

Vorstands-Sitzung

Montag, 23. Mai, abends 5 Uhr
im Gasthof zum „Bären“ hier.
(Beratung über Gesuche.)

Mitglieder-Versammlung

von 6 Uhr an.

1. Ergänzungswahl des Vorstands; Wahl des Vorsitzenden.
2. Mitteilung der Rechnungsergebnisse des Jahres 1909/10.

Den 17. Mai 1910.

Der stellvert. Vorsitzende:
Dekan uhl.

Neuenbürg.

Vin unter

Nr. 64

an das Telephonnetz ange-
schlossen.

E. Braunwart,

Uhrmacher und Elektrotechniker.

Neuenbürg.

Einen gebrauchten

Kochherd

hat billig zu verkaufen

Franz Andras.

Solider

Fuhrknecht

zum Langholzfahren bei hohem
Lohn gesucht.

Heinrich Common,
Sägewerk,
Pforzheim-Brötzingen.

Das

Neueste in Damen-
kleiderstoffen ist

Crepôn.

In Baumwolle, Wolle u.
Seide finden Sie grosse
Auswahl bei

E. J. Wolf

Pforzheim
Zerrennerstrasse 3.

Eine ältere Frau,

welche in allen Haushaltungs-
geschäften erfahren ist und Liebe
zu Kindern hat, wird gesucht.

Gef. Angebote wollen in der
Expd. ds. Blattes abgegeben
werden.

Pferde-, Rindvieh- und
Schweine-

Mastpulver

bewirkt eine außerordentliche
Fresslust, eine vorzügliche Ver-
dauung und gibt den Tieren
in kurzer Zeit ein wohlgenährtes
Aussehen.

Zu haben bei

Fritz Bürkle,
Calmbach.

Die Frühjahrsversammlung des Evangelischen Bundes

im Bezirk Neuenbürg wird
am Sonntag den 29. Mai, nachmittags 3 Uhr

im „Schwarzwaldrandhotel“ in Birkenfeld gehalten
mit einem Vortrag von Hrn. Universitätsbibliothekar
Dr. Geiger aus Tübingen über „Ziel und Aufgaben des
Evangelischen Bundes“. Zu dieser Versammlung werden alle
Mitglieder und Freunde des Evangel. Bundes mit ihren er-
wachsenen Familienangehörigen hiemit geziemend eingeladen.

Der Vorsitzende des Bezirksvereins:

Weitbrecht.

R. Bindewald, Zahn- techniker,

Pforzheim, Schlossberg 19

langjähr. Assistent der Firma Flach & Schröder.

Sprechstunden v. 9—1 vorm.

2—6 nachm.

Sonntags v. 9—11 vorm.

— Sämtliche Krankenkassen. —



Persil

ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und
bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben,
kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich
für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!
Millionenfach erprobt! Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda

Göppinger Wasser

ärztlich warm empfohlen

bei Katarrhen der Luftwege und Verdaun-
ungsstörungen.

Tafelwasser Sr. Exzell. des Hrn. Grafen v. Zeppelin.

Mit heißer Milch
vermischt ein vorzüg-
liches
Lösungsmittel.

Ausgezeichnet wirksam
zur Förderung des
Stoffwechsels
bei Magen-Katarrhen,
Säurebildung etc. etc.

Niederlage: Wilh. Fieß, Tel. 28, in Neuenbürg.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen



Extraktform
(essentiell geschützt)

ein natürlicher Fruchttrank, die Bestandteile
des Apfels und Zitrus enthalten, liefert ein
vorzügliches, wohlgeschmackiges u. haltbares
Saugerzeug, das sich in Tausenden von
Familien eingebürgert hat.

Gedatter Ertrag für Apfelmost, wobei sich
das Liter nur auf 6 Pfennig
stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter
sind überall erhältlich in Apotheken,
Drogerien und Kolonialwarengeschäften.
Niederlagen durch Plakate mit nebenstehen-
dem Bild kenntlich. Man achte genau
auf Namen und Schutzmarke.
Hugo Schrader vorm. Julius Schrader
Feuerbach-Stuttgart.